

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ganz anders verhielt sich der Eindruck, den Erzherzog Leopold, des Kaisers Bruder, auf die beiden Landleute machte, deren wir als Zuschauer bei dieser glänzenden Prozession erwähnt haben.

Es liegt schon in dem uralten Spruche: „Gleiches gesellt sich zu Gleichem“ begründet, daß Aehnlichkeiten in Neigungen, in der Lebensweise und Gewohnheiten die Menschen miteinander verbindet; der Ausdruck körperlicher Kraft und Männlichkeit ist von nicht geringerer Anziehungskraft unter mit gleichen Eigenschaften ausgerüsteten Männern und eben deshalb ruhten jener Beiden Blicke mit Wohlgefallen auf Erzherzog Leopold, dessen rüstige und hohe Gestalt, corpulent ohne weichliche widerwärtige Formen, und ein lebensfrisches Antlitz, das die freie Bergluft Tirols dem keine Gefahr scheuenden Jäger stark gebräunt hatte, sich auffallend von allen bei der Prozession beteiligten Cavalieren unterschied.

„Zu den hätt' i Vertrauen; was meinst, Steffan, ob wir bei dem Herrn unser Gewerb' anbringen möchten?“ fragte Christoph leise seinen neben ihm stehenden Gevatter.

„Es könnt nit schlecht sein, der Gedank',“ war die Antwort. „Mir scheinnts a Mann, der . . .“

In diesem Moment erscholl über ihren Häuptern ein scharf ausgestoßener Laut, wie ein Angstschrei. Rasch den Blick aufwärts richtend, erkannten sie den kleinen Hansel, wie er, um vor dem Herunterstürzen sich zu wahren — er hatte, jedenfalls in seiner kindischen Neugier auf dem schmalen Mauerrand vergessen — sich fest an einen andern Knaben klammerte, der natürlich instinktmäßig ihn von sich loszumachen suchte, um nicht von ihm mit hinunter